

War doch nur ein Spaß ...

Cybermobbing ist die Verlagerung von Mobbinghandlungen ins Internet. Fachleute nehmen inzwischen keine scharfe Trennung mehr zwischen den Begriffen mehr vor, gerade wenn Opfer und Täter oder Täterin aus dem gleichen Umfeld (Schule, Wohngegend, Verein etc.) stammen. Das Instrumentarium der Mobber hat sich mit Smartphone und Co. nur erweitert und das Mobbing wird aus der realen in die Onlinewelt verlagert beziehungsweise dort fortgesetzt. Immerhin etwas mehr als ein Drittel der 12- bis 19-Jährigen gab an, jemanden zu kennen, der schon einmal über das Handy oder Internet fertiggemacht wurde (Quelle: Jim-Studie 2018). Für die Betroffenen sind diese Vorfälle häufig dramatisch, da die Angriffe über das Netz rund um die Uhr und oft anonym erfolgen und schnell ein unüberschaubar großes Publikum finden können.

Cybermobbing findet fast ausschließlich im unmittelbaren alltäglichen Umfeld der Jugendlichen statt – und Schule ist ein wichtiger Teil davon. Cybermobbing ist damit zu einer Herausforderung geworden, mit der Schulen sich immer häufiger konfrontiert sehen und zu der sie eine klare Haltung entwickeln müssen. Da die Folgen von Cybermobbing gravierend sind und für das Klima an einer Schule verantwortlich sein können, beschäftigen sich auch die Präventionsfachleute der Unfallkassen mit dem Thema. Es ist erwiesen, dass an Schulen mit einem gesunden, stabilen Lernklima deutlich weniger Probleme mit Gewalt und Mobbing haben. Die Unfallkassen tragen dem Rechnung und haben zu Gewaltprävention vielfältige Schriften herausgegeben, in einer Broschüre etwa klären sie über die Folgen von Mobbing auf und zeigen, wie Lehrkräfte intervenieren können. https://www.dguv.de/medien/inhalt/praevention/themen_a_z/gewalt-schulen/hh_bullying1.pdf



Broschüre
„Zum Umgang
mit Bullying und
Cyberbullying“

In dieser Unterrichtseinheit soll es vor allem darum gehen, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass für das Miteinander im Internet dieselben Normen, Werte und Gesetze gelten, wie im ganz normalen Alltag. Beleidigungen, Ausgrenzung, Drohungen und Verleumdungen verletzen Menschen, egal, ob das in einem Chat, auf einer virtuellen Pinnwand im Internet oder auf dem Pausenhof geschieht. Das soziale Miteinander soll gestärkt, gegenseitiger Respekt und ein achtsamer Umgang miteinander gefördert werden.

Die Unterrichtseinheit ist in allen Jahrgängen der Sekundarstufe I einsetzbar, jedoch für den Einsatz in den Klassen 7 oder 8 optimiert. Sie kann fächerübergreifend eingesetzt werden und eignet sich besonders für die Klassenleitungsstunden. Auch für den Ethik- und Religionsunterricht, Sozialkunde und den Deutschunterricht finden sich in den Curricula der Bundesländer Anknüpfungspunkte.

Einstieg

Zeigen Sie zur Einstimmung lediglich das Schaubild 1 „Das ist Cybermobbing“, das das Thema Cybermobbing illustriert, und lassen Sie die Schülerinnen und Schüler Vermutungen anstellen, um was es jetzt gehen soll. Die richtige Antwort wird sehr schnell kommen. Dann gehen Sie „in medias res“.



Schaubild 1

Verlauf

Formen von Cybermobbing (1 Doppelstunde)



Arbeitsblatt 1

Lesen Sie der Lerngruppe die folgenden Statements vor oder verteilen Sie sie als Kopie (Arbeitsblatt 1: „Cybermobbing hat viele Gesichter“) oder zeigen Sie sie über das Smartboard. Nun lassen Sie die Jugendlichen die jeweiligen Situationen beurteilen. Dazu können Sie einen Streifen Kreppklebeband auf den Boden kleben, dessen eines Ende „Ja, unbedingt“ und dessen anderes Ende „Nein, gar nicht“ bedeuten. Zehn Striche markieren mögliche Positionen zwischen den Extremen. Die Frage, die für alle Beispiele gestellt wird, lautet: **Findest du das schlimm?** Die Schülerinnen und Schüler stellen sich an die Position, die ihre Meinung am besten wiedergibt – die Mitte bedeutet unentschieden. Alternativ zeichnen Sie einen solchen Strahl an die Tafel und lassen die Schüler und Schülerinnen mit Strichen oder Klebepunkten eine Wertung vornehmen.

Die Übung zeigt zum einen, dass es viele verschiedene Arten von Cybermobbing gibt, zum anderen wird auch verdeutlicht, dass Situationen unterschiedlich bewertet werden.



www.klicksafe.de

Cybermobbing wird auf der Internetseite von klicksafe.de (www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das/) in vier Kategorien eingeteilt: **Schikane, Verleumdung/Gerüchte verbreiten, Bloßstellen und Ausschluss/Ignorieren**. Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Beispiele den vier Kategorien zu – manche passen in mehrere Kategorien. Der Fall Elena behandelt das Thema „Sexting“ (siehe dazu www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting/#s|sexting). Ob Sie dies vertiefen möchten, ist sicherlich sehr von Ihrer Lerngruppe und den Umständen abhängig.

Schikane	Verleumdung/ Gerüchte verbreiten	Bloßstellen	Ausschluss/ Ignorieren
Gina, Jens, Bruno, Elena, Luke	Jens, Luise	Leon, Gina, Luise, Elena	Endris

- **Schikane:** Wiederholtes Senden von beleidigenden und verletzenden Nachrichten über E-Mail, SMS, Instant Messenger oder in Chats.
- **Verleumdung/Gerüchte verbreiten:** Verbreiten von Gerüchten über Internet- und Mobiltelefoniedienste an einen großen Personenkreis.
- **Bloßstellen:** Informationen, die ursprünglich im Vertrauen einer bestimmten Person zugänglich gemacht wurden, werden an weitere Personen gesandt, um das Opfer zu kompromittieren.
- **Ausschluss/Ignorieren:** Bewusster Ausschluss von sozialen Aktivitäten, Gruppen, Chats ...

(zitiert nach www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das/
Abruf: 7.3.19)

Wenn Sie diese Phase etwas intensiver bearbeiten möchten, eignet sich gut die Methode „Vierer-Skript“. Dazu wird die Lerngruppe in Kleingruppen geteilt, die die vier Kategorien genauer betrachten. Ein Blatt wird in vier Viertel geteilt und jedem Viertel eine Kategorie zugeordnet. Zu jeder Kategorie notieren die Schülerinnen und Schüler nun stichpunktartig typische Mobbinghandlungen, die das jeweilige Kriterium erfüllen (genauere Beschreibung der Methode unter www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/das-vierer-skript/).



Vierer-Skript

In der Mitte des Blattes könnten übergeordnete Begriffe gesammelt werden, die die Schülerinnen und Schüler mit Cybermobbing – ganz gleich welcher Art – allgemein in Verbindung bringen. Anschließend werden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen auf ein gemeinsames Plakat übertragen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten im Anschluss daran eine Definition von Cybermobbing. Diese könnte etwa so lauten:

Cybermobbing sind alle Formen von Schikane, Verunglimpfung, Betrug, Verrat und Ausgrenzung mithilfe von Kommunikationsmedien, beispielsweise über Smartphones, E-Mails, Websites, Foren, Apps, Chats und Communities.

(nach Pieschl, Porsch: Schluss mit Cybermobbing!, Beltz-Verlag, 2012, S. 18)

Perspektivenwechsel (etwa 1 Stunde)

Im folgenden Verlauf der Unterrichtseinheit werden die Schülerinnen und Schüler dazu animiert, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen. Leitfragen sind beispielsweise: *Wie würdest DU dich als Opfer fühlen? Was könnten die verschiedenen Akteure dazu beitragen, damit die Situation sich verbessert? Stelle Vermutungen über die Absichten der verschiedenen Parteien an. Was mag der Beweggrund für das Verhalten gewesen sein?*

Die Aufgabe eignet sich als Arbeit in Kleingruppen, Partnerarbeit oder auch als Hausaufgabe. Nutzen Sie hierzu Arbeitsblatt 2 „Rollentausch“. In weniger geübten Klassen ist es hilfreich, zunächst die verschiedenen Parteien zu identifizieren, die üblicherweise bei einem Cybermobbingvorfall involviert sind. Typische Rollen sind: Haupttäter/Mitläufer/Opfer/Eltern/Lehrkraft/Freund oder Freundin.

In Gruppen, die Aufgaben ungern schriftlich bearbeiten, können Sie auch ein Beispiel vorgeben, die Aufgaben in Kleingruppen besprechen lassen und später in einem gesteuerten Klassengespräch die Ergebnisse diskutieren. Für die letzte Aufgabe auf Arbeitsblatt 2 bietet sich auch ein Rollenspiel an oder Sie geben sie den Schülerinnen und Schüler als Hausaufgabe auf.

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die Folgen von Mobbinghandlungen vor Augen zu führen. Auch, wenn der Täter oder die Täterin eine Aktion selbst als weniger schlimm bewertet, können die Auswirkungen dramatisch sein. Versuchen Sie, Empathie für das Opfer herzustellen. Fragen Sie eventuell danach, ob jemand von ähnlichen Erfahrungen berichten kann. Was war damals am schlimmsten? Vielleicht finden sich in der Lerngruppe Schülerinnen und Schüler, die offen über solche Ereignisse sprechen möchten. Damit setzen Sie ein eher leises Ende dieser Unterrichtsstunde.

Alternativ können Sie zur massiven Verdeutlichung der entsetzlichen Folgen von Cybermobbing auch den Fall der 14-jährigen Hannah Smith aus Großbritannien anführen, die sich nach Cybermobbingangriffen im Jahr 2013 das Leben genommen hat (siehe dazu beispielsweise www.taz.de/!5061561), ein jüngeres Beispiel stammt vom Februar 2019 aus Berlin: www.spiegel.de/panorama/justiz/berlin-obduktion-einer-grundschoelerin-ergibt-keine-hinweise-auf-gewalt-a-1253075.html.

Fragen Sie die Lerngruppe: Wir können nur spekulieren, aber was glaubt ihr, wäre wichtig gewesen? Würdigen Sie Beiträge, die prosoziales Verhalten herausstellen (Tafelanschrieb).



Arbeitsblatt 2



www.taz.de

Die Schülerinnen und Schüler nehmen nach dieser Stunde mit: Cybermobbing ist (wie herkömmliches Mobbing) zutiefst verletzend. Das Opfer braucht jeden Beistand, den es bekommen kann, denn aus eigener Kraft wird es sich nicht helfen können und „von alleine“ werden die Attacken nicht aufhören. Nicht das Opfer trägt die Verantwortung für die Angriffe, sondern die Täter und Täterinnen.



Schülertext 1

Konsequenzen von Cybermobbing (1 Stunde bis 1 Doppelstunde)

Eine gängige Rechtfertigung von Täterinnen und Tätern ist: War doch nicht so gemeint. Hab ich nicht gewusst. Ist doch nicht so schlimm. Machen Sie klar, dass Cybermobbing für die Opfer trotzdem immer eine sehr große Belastung bedeutet. Dies haben die Schülerinnen und Schüler im Modul Perspektivenwechsel bereits erarbeitet. Nun werden sie über mögliche rechtliche Konsequenzen für die Täterinnen und Täter informiert. Mithilfe des Infotexts für die Schülerinnen und Schüler 1 „Cybermobbing ist strafbar!“ bearbeiten die Lernenden das Arbeitsblatt 3 „Strafbar oder nicht?“. Sie können zusätzliche Informationen dazu im Internet recherchieren lassen. Empfehlenswerte Seiten sind etwa:

- www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/cybermobbing/
- www.polizeifürdich.de/en/deine-themen/handy-smartphone-internet/cybermobbing.html
- lo-recht.lehrer-online.de/artikel/fa/fall-des-monats-ist-cyber-mobbing-eine-straftat/
- www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/was-sagt-das-gesetz/



Arbeitsblatt 3



Hintergrundinfo

Eine kurze Erläuterung der Straftatbestände finden Sie selbst auch in den Hintergrundinformationen für die Lehrkraft „Schlimmeres verhindern“.

Think –
Pair –
Share

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten das Arbeitsblatt in Stillarbeit oder mit der Methode Think – Pair – Share. Zur Methode siehe www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148908/think-pair-share.

Sie können die juristische Einschätzung kurz erläutern, vermeiden Sie aber Diskussionen (das würde zu viel Zeit beanspruchen). Natürlich muss jeder Fall von Cybermobbing – sofern es überhaupt zu einer Anzeige kommt – vor Gericht im Einzelfall betrachtet und bewertet werden. Ziel dieser Aufgabe ist es, den Schülerinnen und Schülern vor Augen zu führen, dass vieles von dem, was für sie bereits alltäglich, harmlos und „normal“ ist – als Beispiel seien nur beleidigende Kommentare genannt – juristisch gesehen schon hart an der Grenze zu einer Straftat steht (oder sogar darüber hinaus geht). Ein respektvoller Umgang miteinander, gerade auch in sozialen Medien, sollte jedoch selbstverständlich sein.

Wenn es geeignet erscheint, machen Sie nach der Bearbeitung des Arbeitsblattes 3 einen kurzen Exkurs: Überlegen Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, warum im Netz die Hemmschwelle niedriger liegt, sich in respektloser Form zu äußern. Machen Sie am Ende noch einmal deutlich: Nur, weil sich die Personen – Sender und Empfänger – nicht gegenüberstehen und nicht sehen können, heißt das nicht, dass die Worte keine Wirkung haben! Sie verletzen, beleidigen, ängstigen genauso, als wären sie direkt von Angesicht zu Angesicht ausgesprochen worden. Appell: Vor jedem Posting überlegt euch: Würdet ihr das der anderen Person auch genauso ins Gesicht sagen? Passend dazu: Song Knigge 2.0 unter <https://youtu.be/vATAdBHM3ZI>.



Knigge 2.0

Verhaltensregeln gegen Cybermobbing (1 Doppelstunde)

Es gibt (technische) Möglichkeiten, andere User zu blockieren, auszusperrern, sie den Betreibern von Netzwerken zu melden, wenn man sich von ihnen belästigt fühlt (siehe dazu auch die Unterrichtseinheit „Clever im Netz“ unter <https://lernraum.dguv.de/mod/book/view.php?id=72&chapterid=2720>). In dieser Doppelstunde lernen die Schülerinnen und Schüler diese Möglichkeiten kennen.

Digitaler
Lernraum

Beginnen Sie mit den Fragen: *Hat jemand von euch bereits einmal einen anderen User in einem sozialen Netzwerk blockiert oder ihn gemeldet? Wer weiß denn, wie so etwas geht? Wisst ihr alle, wie man unerwünschte Kommentare löscht und wie man andere User bei Verstößen meldet?*

Schreiben Sie nun auf Zuruf eine Liste an die Tafel, welche sozialen Netzwerke/Dienste die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich nutzen. Diese werden mit Sicherheit genannt:

- YouTube
- Snapchat
- WhatsApp
- Instagram
- Facebook/Facebook Messenger
- TikTok

Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler so viele Kleingruppen bilden, wie soziale Netzwerke genannt wurden. Sie sollen nun (mithilfe ihrer Handys oder Internetrecherche) herausfinden, wie unerwünschte Kontakte blockiert werden können. Außerdem sollen sie lernen, auf welchem Weg Bilder und Kommentare in den Netzwerken gelöscht werden können und wo man unerwünschte Inhalte melden kann. Als Ergebnis präsentieren die Kleingruppen ein Plakat pro Anwendung als „Gebrauchsanweisung“ und stellen es den anderen vor. Die Plakate können in der Klasse aufgehängt oder abfotografiert und ausgedruckt werden, sodass alle eine Art Nachschlagewerk erhalten.

Hilfreich hierbei sind die Websites

- www.saferinternet.at/privatsphaere-leitfaeden
- www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/service-anbieter-kontaktieren



Flipped Classroom

Alternative Methode: Teilen Sie die Kleingruppen ein und geben Sie den Schülerinnen und Schülern die Hausaufgabe, im Sinne des Flipped Classrooms die notwendigen Informationen zu Hause zu recherchieren. In der Unterrichtsstunde fügen die Mitglieder einer jeden Kleingruppe ihre Recherche-Ergebnisse zusammen und präsentieren sie als übersichtliches Plakat oder Flyer. Methodenhinweise zum Flipped Classroom finden Sie hier: <https://fliptheclassroom.de/konzept/>



Schülertext 2

Leiten Sie nun über zum Themenkomplex „Vorsichtsmaßnahmen für die Nutzung sozialer Netzwerke“. Eine wichtige Voraussetzung dabei ist ein gesundes Misstrauen. Je weniger man im Internet von sich preisgibt, desto weniger macht man sich angreifbar. Verteilen Sie dazu den Infotext für Schülerinnen und Schüler 2 „Privates bleibt privat“. Mithilfe dieses Textes bearbeiten die Lernenden das Arbeitsblatt 4 „Kennst du dich aus?“ in Einzelarbeit.



Arbeitsblatt 4

Werten Sie die Arbeitsblätter zusammen im Plenum aus. Sammeln Sie nochmals die wichtigsten Punkte (hier unterstützt Sie zum Beispiel der Flyer von medien-sicher.de, siehe Mediensammlung) an der Tafel und lassen Sie den Schülerinnen und Schülern anschließend ausreichend Zeit, den Tafelanschrieb zu notieren.

Was wir gegen Cybermobbing tun können (1 Doppelstunde)

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit lassen Sie die Lerngruppe selbst einen Flyer oder ein Plakat dazu entwerfen, wie sich Kinder und Jugendliche vor Cybermobbing schützen und was alle dazu beitragen können, dass es erst gar nicht so weit kommt. Beginnen Sie dazu mit einer Mindmap an der Tafel. Welche Aspekte müssen berücksichtigt werden? Lenken Sie das Gespräch gegebenenfalls so, dass auch die Rolle der nicht direkt Betroffenen berücksichtigt wird, beispielsweise mit Fragen wie diesen: – *Wie verhalte ich mich, wenn ich merke, dass jemand gemobbt wird?* – *Wie kann ich helfen?* – *Was bedeutet es für das Opfer und den/die Täter, wenn ich es zwar mitbekomme, aber still bin?*

Den Schülerinnen und Schülern stehen für diese Aufgabe neben den bereits erarbeiteten Ergebnissen im Idealfall auch Broschüren und Flyer von Ratgeberseiten wie klicksafe.de und anderen zur Verfügung (siehe Mediensammlung und Hintergrundinformationen für die Lehrkraft). Die selbst erstellten Flyer/Plakate können im Klassenraum, auf dem Schulflur oder an einer zentralen Stellwand präsentiert beziehungsweise ausgelegt werden.

Hinweis auf ergänzende Unterrichtsmaterialien

Zur Vernetzung des Wissens sowie als ergänzende didaktische Hilfe liefern folgende Unterrichtsmaterialien unter www.dguv-lug.de zusätzliche Informationen:

- *Soziale Netzwerke* (Sek II), *Webcode: lug884496*
- *Zivilcourage* (Sek II), *Webcode: lug1072889*
- *Gewalt in der Schule* (Sek I), *Webcode: lug905127*
- *Onlinesucht* (BBS), *Webcode: lug972588*
- *Gewaltprävention: Gewalt von außen* (BBS), *Webcode: lug1015759*
- *Konflikte lösen* (BBS), *Webcode: lug1055059*

In unserem Angebot „Digitaler Lernraum“ unter lernraum.dguv.de stehen Ihnen diese Unterrichtseinheiten zur Verfügung:

- *Clever im Netz* (BBS)
- *Soziale Netzwerke* (Sek II)
- *Nicht ohne mein Smartphone* (Sek I)

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Cybermobbing, April 2019

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Stefanie Richter, Wiesbaden

Text: Stefanie Richter, Wiesbaden

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internet-hinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-methodischer Hinweis



Lehrmaterialien